

Michael Rohde

Pfingstpredigt

Joel 3,1-5 (Einheitsübersetzung)

1 Danach aber wird es geschehen, dass ich meinen Geist ausgieße über alles Fleisch. Eure Söhne und Töchter werden Propheten sein, eure Alten werden Träume haben, und eure jungen Männer haben Visionen.

2 Auch über Knechte und Mägde werde ich meinen Geist ausgießen in jenen Tagen.

3 Ich werde wunderbare Zeichen wirken am Himmel und auf der Erde: Blut und Feuer und Rauchsäulen. 4 Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, ehe der Tag des Herrn kommt, der große und schreckliche Tag.

5 Und es wird geschehen: Wer den Namen des Herrn anruft, wird gerettet. Denn auf dem Berg Zion und in Jerusalem gibt es Rettung, wie der Herr gesagt hat, und wen der Herr ruft, der wird entrinnen.

Liebe Festgemeinde!

Der Name „Joel“ fällt in meiner Familie sehr häufig.¹ Denn vor 12 Jahren haben wir unserem ersten Kind diesen Namen gegeben „Joel“. Das war volle Absicht. Denn mein Vorname lautet Michael, die hebräische Frage Mi-Cha-El „Wer ist wie Gott?“, und die Antwort auf diese Frage lautet alttestamentlich: JO-EL. Der HERR, der Gott Israels und der Vater Jesu Christi, ist Gott. Mi-Cha-El? Jo-El! So unterhalten wir uns täglich über den Kern des Glaubens, ohne es zu merken. Wer ist wie Gott?

Zu Pfingsten feiern wir nicht vor allem die Geburtsstunde der Kirche als Institution, sondern alle Kirchen sind dazu da, diese Frage in unserer Gesellschaft wach zu halten: Wer ist Gott? Und eine Antwort zu finden: JO-EL! Der Text aus dem Propheten Joel diente dem Apostel Petrus um den geistverzückten Christen von Jerusalem und den verwunderten Beobachtern zu erklären, wer Gott ist, der so in der Geistausgießung und dem Verständigungswunder handelt.

Im kleinen Prophetenbuch Joel ist die Frage, ob es viele Götter gibt oder nur einen, schon entschieden. Die Diskussion um den Monotheismus ist zu seiner Zeit geklärt und schon mit dem Namen des Propheten erwidert. Zugleich muss sich das Vertrauen auf den einzigen Gott, wie die Bibel ihn bezeugt, immer neu bewähren.

¹ Diese Predigt wurde im ökumenischen Festgottesdienst der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Zusammenarbeit mit der Göttinger Handel Gesellschaft e. V. in der St. Pauluskirche Göttingen am 20. Mai 2013 gehalten.

Das prophetische Wort Joels spannt einen überraschenden und weiten Horizont. Joel spricht von einer Zeit, in der *alle* Menschen den Geist Gottes empfangen.

Der Gott Joels und des Apostel Petrus schüttet seinen Geist auf „alles Fleisch“. In der Sintfluterzählung – dieser schrecklich-schönen Rettungsgeschichte der Genesis, ist „alles Fleisch“ die ganze Menschheit. Weiter kann Gott den Bogen seiner Zuwendung nicht spannen!

Doch zunächst spricht Joel das Gottesvolk an: Eure Söhne und Töchter, eure Alten und Jungen! Und auch Knechte und Mägde.

Es gab ja im alten Israel einzelne Retter, Propheten, Könige und Priester, die den Geist Gottes empfangen, nun spricht Joel von einer Zeit, in der *jeder einzelne* geistbegabt wird.

Das Prophetenbuch Joel spricht von einem Ende der etablierten Propheten – indem jeder Einzelne sein eigener Prophet ist.²

Was können Menschen für Unterschiede untereinander betonen (!) – zwischen Männern und Frauen – zwischen Alt und Jung – zwischen „Oben“ und „Unten“ in der Hierarchie! Unterschiede im Geschlecht, im Alter, im sozialen Status – sie werden nach Joel 3 und Apg 2 unbedeutend. Diskriminierungen werden überwunden – Frauen und Männer, Jung und Alt und Abhängige werden befreit durch den Geist Gottes zu einer neuen Gemeinschaftsfähigkeit und begabt durch ihn!

Gott portioniert demnach nicht seine Nähe, seine Gabe des Geistes nach Geschlecht, nach Alter oder nach Status!

Sondern der Gott Joels und des Apostel Petrus ist ein *verschwenderischer* Gott! Gott gießt seinen Geist aus – er schüttet seinen Geist aus wie eine Flüssigkeit. Gottes Geist fließt hier wie ein angenehmer Sommerregen am Ende eines schwülen Tages, wie eine kalte Dusche nach einem warmen Tag oder wie die Quelle des Lebens, aus der seine Gnadengaben strömen – wer davon erfasst wird, von dem gehen „Ströme lebendigen Wassers“ aus (Joh 7,39). Gott überschüttet die Menschen mit seiner Zuwendung!

Wir wären vielleicht manchmal zufrieden, mit *etwas* mehr Geist, *ein bißchen* mehr von Gottes Kraft und Gottes Sicht – Joel 3 schöpft aus dem Vollen. Gott hält eine unbegrenzte Fülle seines Geistes bereit und gießt diesen Geist aus.³

² Vgl. JEREMIAS, JÖRG: Die Propheten Joel, Obadja, Jona, Micha (ATD 24,3), Göttingen 2007, 41: „Wenn künftig alle Glieder des Gottesvolkes mit Gottes Geist begabt sind und dieser Geist als ein spezifisch prophetischer Geist dargestellt ist, der befähigt, die Zukunft Gottes zu erkennen, dann bedarf es der gesonderten Institution der Prophetie nicht mehr; jeder einzelne ist sein eigener Prophet.“

³ Vgl. STUART, DOUGLAS: Hosea-Jona (World Biblical Commentary 31), 1987, 260: „In the new age all of God's people will have *all* they need of God's Spirit. The old era was characterized by the Spirit's selective, limited influence on *some* individuals.“

Es braucht also in der Gemeinschaft Gottes niemand sagen: ich bin noch zu jung, um mit meinen Geistesgaben anderen zu dienen, und niemand sagen, ich bin zu alt, um noch etwas zu weitergeben zu können.

Ich denke da an *Jens*, der bereits als Teenager mit ganz viel Leidenschaft und Kreativität Kinderstunden und Kinderfreizeiten gestaltet und begeistert mitarbeitet. Und an „Oma *Ursel*“, die mit über 70 Jahren sich noch auf den Weg macht „um die Altchens zu besuchen“, wie sie die aus ihrer Sicht wirklichen Senioren nennt und mit Inbrunst im Gebet für andere in Leidsituationen einsteht.

Wenn ich sehe, wie der Geist Gottes Menschen erfüllt, dann denke ich auch an Bruder *Friedhelm*, der ein Unternehmen mit mehr als 12 000 Mitarbeitern führt – gesellschaftlich gehört er zu den Menschen „ganz oben“, aber beschenkt vom Geist Gottes beugt er sich herab, er dient mit seinem Vermögen durch Spenden, eine eigene Stiftung und täglich durch Respekt vor allen Mitarbeitern in seiner Firma.

Ich denke an Schwester *Inge*, sie gehört als fast mittellose Witwe in ihrer kleinen Wohnung gesellschaftlich gesehen vielleicht zu denen „unten“, aber durch die Gabe des Geistes Gottes sieht sie ihr Leben als reich an – und sie gibt fröhlich Selbstgestricktes weiter, backt mit großer Herzlichkeit zu jeder Gelegenheit köstliche Kuchen und singt geistliche Lieder, so dass es andere zum Schwingen bringt!

Und in allen Kirchen musste oder muss die Freiheit des Geistes und der Geistesgaben hinsichtlich der *Geschlechter* von Mann und Frau erst entdeckt werden – und die strukturelle Herrschaft des Mannes über die Frau überwunden werden, so dass Beauftragungen sich nach den Begabungen richten und nicht nach dem Geschlecht.

Mit dem Geist ist Gott nicht zurückhaltend, er lässt ihn fließen – sogar die *Wassertaufe* wird mit dem Empfang des *Geistes* verbunden – und die Heilige Schrift kennt den Empfang des Geistes wie ein Bad!

Durch die Wasser- und Geisttaufe schenkt Gott die Einheit der vielen verschiedenen Menschen mit ihm. So schreibt der Apostel Paulus an die Galater: *Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus (als Gewand) angelegt. Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid «einer» in Christus Jesus.* (Gal 3, 27-28)

Wenn ein Chor singt oder ein ganzes Kammerorchester spielt, dann sind da viele verschiedene Menschen mit ihren Instrumenten beteiligt – jeder einzelne ist begabt, und gemeinsam ergibt sich ein wunderschöner *Klang* zur Ehre Gottes. Der Geist Gottes stiftet ein *Zusammenspiel* von Originalen – jeder bleibt unverwechselbar einzigartig, und zugleich sind wir *eins im Geist Gottes*!

Dieser Geist Gottes ist ein Geschenk, eine freie Gabe Gottes an sein Gottesvolk und seine Menschen. Nun, der prophetische Geist von Joel 3 hat eine besondere Qualität: Durch diesen Geist erhalten Frauen und Männer, Jung und Alt, ein Gespür und ein Wissen dafür, *Gottes anbrechende Zukunft zu erkennen! Hier klingt Zukunftsmusik.*

Mit diesem Geist können die Angeredeten Zeichen verstehen, die den ersten Tag Gottes ankündigen. Die Zeichen am Himmel und auf der Erde sind beunruhigend: Blut, Feuer und Rauchsäulen wirken schaurig schön. Statt klarem Sonnenlicht eine Sonnenfinsternis und ein „Mond in Blut“, das kündigt den ersten Tag des Gerichtes Gottes an. Solche Zeichen sollen warnen vor dem großen und schrecklichen Tag – wie Joel 3 diesen Tag nennt. Das prophetische Wort bleibt bei einer Bildsprache; auch wenn man Blut, Feuer und aufsteigenden Rauch mit Gewalt und Krieg verbinden kann, mit Verletzten und brennenden Städten, geht es dem prophetischen Wort hier nicht um die Auslegung der Zeichen, sondern um die *Hoffnung, diese Zeit zu bestehen*.

Der Tag des HERRN ist ernst, aber nicht hoffnungslos. Er ist schrecklich, aber er kann herrlich sein.

Joel 2, Vers 11 fragt noch unsicher: „*Ja, groß ist der Tag des HERRN und voller Schrecken. Wer kann ihn ertragen?*“ Und den ersten Hörern der Texte von Joel 1 und 2 stehen Bilder von Heuschrecken, von Naturkatastrophen und von Finsternis und rasselnden Streitwagen vor Augen.

Doch für Joel 3 ist der Tag des Gerichts *keine Drohbotschaft*. Die hebräische Überlieferung von Joel 3 spricht von einem großen und schrecklichen Tag. Bereits die griechische Überlieferung unseres Textes spricht vom Tag des Herrn nicht mehr von einem großen und schrecklichen Tag, sondern von einem großen und *herrlichen* Tag! Und so zitiert auch Petrus das alte Prophetenwort. Wie kann aus einem schrecklichen Tag ein herrlicher Tag werden?

Joel gibt den Grund an: Denn „Wer den Namen des Herrn anruft, wird gerettet.“ (V. 5)

Mit diesem Wort gibt es Hoffnung für jeden einzelnen. Gott hält seine Rettung offen für jeden! Denn Gott ist nur ein Gebet weit entfernt. Wer ihn anruft, wer ihn herbeiruft, wer sich an Gott wendet, der darf mit seiner Barmherzigkeit rechnen. So großzügig er mit der Gabe seines Geistes umgeht, so *viel mehr* ist Gottes Barmherzigkeit größer als sein Zorn. Gottes Zorn ist begrenzt, seine Gnade währt ewig.

Für das Gottesvolk Israel spricht Joel von der besonderen Bedeutung Jerusalems. Dort sollen sich die Israeliten hinwenden, um Gott anzubeten – dort gibt es Rettung. Doch Joel 3 enthält eine Perspektive, die über das Volk Israel hinausgeht.

Gottes Rettungsliebe reicht so weit, dass er nicht allein sein erwähltes Volk Israel rettet und nicht nur auf die Entscheidung der Menschen wartet, ihn anzurufen – er kommt ihnen sogar zuvor, und *Gott ruft die Menschen zu ihm!*

Gott spannt den Bogen weit – über seine ganze Menschheit – und lockt und bittet, ja er buhlt, um die Zuwendung der Menschen!

Für Israel ist Joel 3 eine wunderschöne Verheißung. Die Israeliten warten auf die messianische Zeit des Heils, in der das ganze Gottesvolk Israel gerettet wird.

Als der Heilige Geist über die Bewohner von Jerusalem gekommen ist, versammelt aus allen bekannten Völkern, und der Geist Gottes ein Verständi-

gungswunder bewirkt, predigt Petrus, dass nun die Erfüllung der Verheißung von Joel 3 angebrochen ist.

Mit der Gabe des Heiligen Geistes können Christen gelassen in die Zukunft sehen, und auch dem ernsten, aber herrlichen Tag des Gerichts Gottes entgegen sehen. So wie sich die Sonne bereits einmal verfinstert hat, als Jesus Christus am Kreuz von Golgatha starb, so sehr leben Christen aus der Hoffnung, dass Jesus Christus seinen Nachfolgern Zukunft schenkt!

Als Angeld für eine herrliche Zukunft hat Gott sein *Füllhorn* ausgeschüttet – er schenkt seinen Geist, er lässt die Kraft seines Geistes fließen wie frisches Wasser für Durstige. Und jeder, der durstig ist, der spreche: „Komm“ und nehme Wasser des Lebens umsonst.

Und dieser Geist setzt uns in Bewegung als Christen in verschiedenen Kirchen. Dieser Geist hilft uns, Unterschiede zu überwinden und nicht mehr nach Frau oder Mann, Alt oder Jung, Oben oder Unten zu fragen, sondern zu hören, was Gottes Geist durch den anderen zu sagen hat, was Gottes Geist dem anderen gegeben hat zu verkündigen, in Worten und Taten, durch Berichte von Lebenserfahrungen mit Gott und durch helfende Hände!

Mi-cha-el? Wer ist wie Gott? Jo-El! Der HERR ist Gott! Gott ist einer und sonst keiner – aber dieser Gott schenkt sich selbst, durch seinen Sohn Jesus Christus. Dieser Gott schenkt sich jedem von uns, durch die Gabe seines Heiligen Geistes! Was für ein Gott, der sich selbst mitteilt!

Der sich inkarniert!

Der sich verschenkt!

Der für Verständigung sorgt!

Der barmherzig und gnädig handelt!

Der ruft und bittet, weil er es liebt zu retten!

Der unter uns wirkt und in uns wirkt – und wir können die Zeichen seiner Zeit lesen lernen!

Der aus Schrecklichem Herrliches macht!

Veni creator spiritus!

Komm, Schöpfer Geist!

Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft, die uns verbindet und Leben schafft.

Wie das Feuer sich verbreitet und die Dunkelheit erhellt,

so soll uns dein Geist ergreifen, umgestalten unsre Welt.

Schenke uns von deiner Liebe, die vertraut und die vergibt.

Alle sprechen eine Sprache, wenn ein Mensch den andern liebt.

Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft, die uns verbindet und Leben schafft.

Erwecke und belebe uns, du Geist der Freiheit!

Amen.

Prof. Dr. Michael Rohde, Theologisches Seminar Elstal (FH), Johann-Gerhard-Oncken-Straße 7, 14641 Wustermark; E-Mail: mrohde@baptisten.de